

zu kommen wagte und sich nur auf die Blokade der Hafenstädte Kiel, Lübeck, Stralsund und Stettin und auf das Abfangen deutscher Handelsschiffe beschränkte. Das Letztere war um so unrühmlicher, als das europäische Völkerrecht den friedlichen Seehandel auch während der Kriegszeit zu schirmen, Fahrzeug und Ladung gegen die Wegnahme durch Kreuzer sicher zu stellen gesucht und die preussische Regierung den französischen Kaufmannsschiffen eine Frist von sechs Wochen zur ungestörten Rückfahrt festgesetzt hatte. Eine Landung und Beschädigung der Küste wurde auch durch die natürliche Beschaffenheit, durch Untiefen und Sandbänke, durch den Mangel an seefundigen Lootsen und die Entfernung aller Sicherheits-signale verhindert, ja einige preussische Kanonenboote wagten sich sogar mehrmals mit großer Kühnheit in die Nähe der feindlichen Panzerflotte und beschossen sie. Selbst das von einer Nordpolfahrt zurückkehrende Schiff „Germania“ gelangte glücklich in die Weser, wo die Reisenden mit Jubel die erste Kunde von den deutschen Siegen vernahmen und die Resultate ihrer merkwürdigen Entdeckungsfahrt bekannt machten. Auch die zweite französische Flotte, die unter Fourichon in die Nordsee segelte, fand an dem „ungastlichen Ufer“ keine angreifbaren Punkte. Unverrichteter Dinge kehrte der Befehlshaber nach Cherbourg zurück und wurde dann bei der Regierung in Tours verwendet. In der Ostsee, wohin Bouet im Herbst segelte, erntete die französische Flotte eben so wenig Ruhm. Zweimal beobachtete die pommersche Seestadt Colberg, die im Jahre 1807 sich so heldenmüthig gegen das französische Belagerungsheer vertheidigt, die feindliche Flotte in der Nähe; aber auch sie entging dem gefürchteten Bombardement und bald sah sich der erkrankte Ober-Commandant durch die baltischen Sturmfluthen zum Abzug genöthigt. Ja im November brachten die deutschen Zeitungen die Nachricht, daß in den Gewässern von Cuba das kleine preussische Kanonenboot „Meteor“ das französische Schraubenschiff „Bouvet“ mit großer Kühnheit angegriffen und dergestalt beschädigt habe, daß es nur mit Mühe den Hafen von Havanna erreichte. So ging auch zur See die Gefahr für Deutschland vorüber und die norddeutschen Städte, die bei Ausbruch des Krieges mit Sorge in die Zukunft geblickt hatten, athmeten wieder frei auf. Dennoch war der Schaden, den Deutschland durch die Störung des Seehandels und durch das Wegcapern preussischer und norddeutscher Kauffahrteischiffe seitens der überlegenen Flotte Frankreichs in allen Meeren erlitten, nicht unbedeutend. Allein wie geringfügig war dieser Schaden im Vergleich mit dem großen Schiffbruch, den der französische Staat in allen materiellen und idealen Gütern erlitten hatte!

11. Septbr.  
1870.

zoser  
über  
der  
Waf  
Fest  
voll  
unte  
krieg  
gern  
Bog  
corp  
herr  
lant  
scha  
des  
till  
von  
von  
Au  
übe  
den  
sie  
bis  
St  
bef  
un  
na  
reg  
ta  
äh  
fa  
K  
be  
fü  
de  
B